

Porträt Marco Röthlisberger, Leiter der Disziplin Voltige

«Der Voltige-Sport ist bei uns eine Familienangelegenheit»

Es waren seine vier Frauen – Ehefrau Sylvia und die Töchter Rebecca, Carmen und Lucia – die Marco Röthlisberger vor rund 20 Jahren zum Voltigesport brachten. Doch was als familieninternes Hobby begann, zog bald weitere Kreise: Die Röthlisbergers gründeten den Voltige-Verein Basiliensis mit, und seit 2010 ist Marco Röthlisberger als Präsident des Schweizerischen Voltige-Verbandes und Leiter der Disziplin Voltige im SVPS der «höchste» Voltigierer der Schweiz. Dabei sitzt der Informatiker lieber auf dem Motorrad als auf einem Pferd.

Auf dem Freizeithof Liner im basellandschaftlichen Kaiseraugst geht es zu und her wie in einem Bienenkorb: An diesem spätsommerlichen Montagabend wimmelt es von Mädchen aller Altersstufen, die mit Pferden beschäftigt sind: Sie striegeln, kratzen Hufe aus, führen Pferde in den Stall zurück, holen andere aus den Boxen. In der Reithalle läuft Rosario CH im Kreis, während sieben Nachwuchs-Voltigierinnen, angeleitet von Longenführerin Sylvia Röthlisberger, eifrig mit ihren Turnübungen auf dem grossen braunen Wallach beschäftigt sind. Auf dem Holzpferd in der Scheune trainiert ihre Tochter Carmen Röthlisberger, die selber als Einzelvoltigiererin aktiv ist und kürzlich bei der SM in Deitingen SO den guten 10. Rang belegte, mit ihrer Voltige-Gruppe Basiliensis II und lässt die jungen Mädchen in ihren bunten Gymnastikanzügen komplizierte Figuren ausüben. Mitten in

dem fröhlichen, geschäftigen Durcheinander steht Marco Röthlisberger und wirkt mit seiner ruhigen, gelassenen Art wie der Fels in der Brandung. Um die Pferde macht er zwar nicht gerade einen Bogen, «aber Reiten zu lernen, das habe ich irgendwie nie geschafft», lacht Marco Röthlisberger, der als Leiter der Disziplin Voltige der einzige hohe Funktionär im SVPS sein dürfte, der selber nie Pferdesport betrieben hat oder zumindest aktiv geritten ist. Er unternimmt in seiner Freizeit lieber Motorrad-Touren und braust mit seiner Enduro über Pässe, paddelt mit dem Kajak auf dem Rhein oder spielt Gitarre in der Rockband «Grapevine». Und seine Lieblingstiere tragen weder Fell noch Mähne: Der Basellandschäftler züchtet mit Leidenschaft Reptilien und Insekten und hat zu Hause rund 20 Terrarien stehen. Dem Pferdesport und der Disziplin Voltige im

Besonderen ist Marco Röthlisberger trotzdem seit mehr als 20 Jahren eng verbunden, und mit grossem zeitlichem Einsatz engagiert er sich im organisatorischen und administrativen Bereich. «Voltige war bei uns von Anfang an eine Familienangelegenheit, die uns allen grossen Spass gemacht hat und uns bis heute verbindet, auch wenn unsere drei Töchter nicht mehr zu Hause wohnen», sagt der 51-Jährige. Seine Frau Sylvia war bereits eine leidenschaftliche Reiterin, als er sie kennenlernte. Zum Voltigesport kamen die Röthlisbergers, als ihre älteste Tochter, die heute 28-jährige Rebecca, im Alter von fünf, sechs Jahren anfang zu voltigieren. «Sie hat uns alle reingezogen», schmunzelt ihr Vater. Denn auch Rebeccas jüngere Schwestern Carmen, heute 26, und Lucia, 23, wurden begeisterte Voltigierinnen, die sich bis heute für den Sport engagieren.

Während sich Sylvia Röthlisberger schon bald als Longenführerin zur Verfügung stellte, erhielt auch der einzige Mann im «Viermädlerhaus» angesichts der familiären Begeisterung für die Akrobatik auf dem galoppierenden Pferd rasch seine Aufgaben zugeteilt: Chauffeur zu Trainings und Turnieren, Planer und Organisator, Leiter und Koch in den Trainingslagern, der vor allem für seine



Sylvia und Marco Röthlisberger mit Rosario CH, dem Pferd ihrer Tochter Carmen, und einer Nachwuchsgruppe des Voltige-Vereins Basiliensis.

Pizzas und Spaghettisaucon gerühmt wird. «Ich hatte und habe noch immer den Plausch an diesen Tätigkeiten. Ausserdem hält mich die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen selber aktiv.»

Im September 1996 gründeten die Röhlisbergers zusammen mit anderen Voltigebegeisterten Eltern in Reinach BL den Voltige-Verein Basiliensis, der im Jahr darauf an der Generalversammlung des PNW auch in den Regionalverband aufgenommen wurde. Innerhalb von kurzer Zeit konnte der junge Verein über 70 Anhänger des Voltigesports aufnehmen und erarbeitete sich mit der Organisation verschiedener Vorführungen und Turniere bald einen guten Namen in der Schweizer Voltigeszene. Der Voltige-Verein Basiliensis führte 1999 die Schweizer Meisterschaften durch, 2001 ein internationales Voltigeturnier mit grosser Beteiligung und ebenfalls seit 2001 das nationale Voltigeturnier in Laufen BL. Im organisatorischen Bereich immer an vorderster Front mit dabei war Marco Röhlisberger, der auch von Anfang an im Vorstand des Voltige-Vereins Basiliensis war und den Verein in den letzten 12 Jahren als Präsident auch geführt hat. Nun ist – sehr zur Freude des Vorgängers – der Generationenwechsel eingeleitet und Sascha Dede, der Freund von Rebecca Röhlisberger, hat das Präsidium des VV Basiliensis im Frühjahr übernommen.

Doppelfunktion

Denn seit er im Februar 2010 das Amt von Roland Böhlen übernommen hat, ist Marco Röhlisberger Präsident des Schweizerischen Voltige-Verbandes SVV und in dieser Funktion auch Leiter der Disziplin Voltige im SVPS. Schon Roland Böhlen, der den SVV vor über 30 Jahren mitbegründet hatte, übte beide Ämter aus. Diese Doppelbesetzung ist gewollt, denn die Disziplin Voltige ist diesbezüglich ein bisschen ein «Spezialfall». Mit rund 800 Aktiven ist Voltige nicht nur eine der kleinsten Disziplinen im SVPS, sie verfügt – ähnlich wie die Disziplin Reining mit der National Reining Horse Association – auch über einen eigenen Dachverband, den SVV, dem die Mitgliedervereine angeschlossen sind. Aus diesem Grund setzt sich die Disziplinenleitung Voltige auch ausschliesslich aus Vorstandsmitgliedern des SVV zusammen. «Das hat verschiedene Vorteile. Zum einen gibt es keine Überschneidungen, es verkürzt die Entscheidungswege und der Informationsfluss ist garantiert, zum andern müssen wir so nicht alle Ämter doppelt besetzen, was schwierig wäre», sagt der Informatiker, der als IT-Leiter bei der Pro Infirmis, der grössten Fachorganisation der privaten Behindertenhilfe in der Schweiz, arbeitet und als Vorgesetzter von fünf Angestellten für die technische Ausrüstung der über 600 Arbeitsplätze von Pro Infirmis an 50 Standorten verantwortlich ist. Von seinem Wohnort in Dornach



Marco Röhlisberger mit seiner mittleren Tochter Carmen (26), die als Einzelvoltigiererin aktiv ist und die Voltigegruppe Basiliensis II trainiert.

pendelt er täglich mit dem Zug zu seinem Arbeitsplatz im Zürcher Seefeld.

Zweiterfolgreichste Voltige-Nation

Der Voltige-Sport ist eine der erfolgreichsten Pferdesportdisziplinen innerhalb des SVPS. Bei den Weltmeisterschaften, die seit 1984 alle zwei Jahre durchgeführt werden, haben Schweizer Voltigierer bisher 22 Medaillen gewonnen – davon 10 Goldmedaillen. Damit ist die Schweiz international die zweiterfolgreichste Voltige-Nation hinter Deutschland. «Diese Konstanz ist einerseits der gezielten Nachwuchsförderung im Verband zu verdanken, andererseits sehr viel privater Initiative», sagt Röhlisberger. Durch seine Ästhetik und Dynamik ist das Turnen auf dem galoppierenden Pferd auch für den Laien spannend zum Zuschauen, obwohl das Regelwerk ziemlich kompliziert ist. «Die Faszination einer gelungenen Voltige-Darbietung liegt in ihrer Eleganz und Leichtigkeit, in der Präzision und Kraft der akrobatischen Elemente sowie in der Feinabstimmung und der Harmonie zwischen den Voltigierern und dem Pferd. Damit dies gelingt, braucht es ein grosses gegenseitiges Vertrauen: in das Pferd, aber auch unter den Voltigierern. Voltigieren vereinigt mit dem Turnen und dem Reiten zwei Sportarten in einer und verlangt von den Athleten ein gutes Bewegungs- und Rhythmusgefühl, Gleichgewicht, Körperspannung, Kondition, Mut und Kreativität», beschreibt der Disziplinenleiter.

Voltigieren ist aber auch für viele Jugendliche ein Einstieg in den Pferdesport, denn neben dem turnerischen Können ist auch der Umgang mit dem Partner Pferd wichtig. Der Sport steht ausserdem Kindern und Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten offen, da er die kostengünstigste Pferdesportart ist.

«Nachwuchssorgen kennen wir daher keine – im Gegenteil, wir haben eher das Problem, dass es zu wenige Gruppen für Nachwuchsvoltigierer gibt, zu wenige Pferde und Reithallen, in denen trainiert werden kann», führt Marco Röhlisberger aus. Auch Voltige-Turniere gibt es mit rund einem Dutzend pro Jahr nicht gerade viele in der Schweiz. «Das ist leider viel zu wenig, weshalb wir die Vereine auch dazu motivieren möchten, vermehrt Veranstaltungen durchzuführen.»

Der Voltige-Boom der vergangenen Jahre, der im WM-Gold durch die Gruppe Lütisburg im 2012 gipfelte, hat die Spitze in praktisch allen Kategorien breiter werden lassen, sodass die Selektionskommission vor Titelkämpfen nun jeweils aus einer stattlichen Anzahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten auswählen kann. «Das ist eine Entwicklung, die wir natürlich mit Freude beobachten», sagt Röhlisberger. Sie tröstet auch ein wenig über die Tatsache hinweg, dass die Schweizer Voltigierer von den Europameisterschaften Anfang August im österreichischen Ebreichsdorf ohne einzige Medaille, dafür mit drei unglücklichen vierten Plätzen zurückkehrte.

«Unsere Voltigierer haben keine schlechteren Leistungen gezeigt als früher, wir sind vor allem an der Pferdenote gescheitert.» Im internationalen Voltige-Sport habe sich die Qualität der Pferde in den vergangenen Jahren rasant gesteigert. «Wir werden noch mehr in die Ausbildung unserer Pferde investieren müssen, wenn wir auch künftig an der internationalen Spitze mithalten wollen.» Und das ist das erklärte Ziel von Marco Röhlisberger und dem Leitungsteam der Disziplin Voltige: «Wir werden alles daran setzen, das hohe Niveau aufrecht zu erhalten!»

Angelika Nido Wälty